Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 17

Artikel: Ungarnhilfe der katholischen Lehrerinnen
Autor: Scherrer, Maria
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538609

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und wirtschaftliche Belange und besonders für Frauenfragen zu wecken und wach zu halten, Heimat aus ihrem Urgrund, aus Geschichte, Kultur, Volksbrauch und Tradition verstehen zu lernen und Sinn für Dichtung und Kunst zu pflegen.

Über die pädagogische, staatsbürgerliche und allgemeinberufliche Weiterbildung hinaus, das heißt vor all dem strebt unser Verein *religiöse Vertiefung und Weiterbildung an*. Wir wissen, daß in der Arbeit am Kind als einer der schönsten und zugleich schwersten Menschheitsaufgaben nicht die Methode, sondern die Erzieherpersönlichkeit entscheidet. Innere Schulung übertrifft alles äußere und betriebsame Tun, weil sie den christlichen Erzieher formen hilft – den Erzieher, der, wo immer er auch wirken möge, festhält an den gottgegebenen Ordnungen und seiner Aufgabe auch in der größten Zeitwirrnis treu bleibt. – Das schönste Ereignis dieses Jahres ist der *Einsiedler Bibelkurs,* den wir gemeinsam mit dem Katholischen Lehrerverein durchführten. Eine große Schar Lehrerinnen, darunter auch eine Kollegin aus Kassel als Vertretung der deutschen katholischen Lehrerinnen, fand sich am Gnadenort zu Gebet, Arbeit und Gemeinschaft ein. Wir möchten auch hier dem Katholischen Lehrerverein für die vorzügliche Leitung, den Herren Referenten und jenen Kolleginnen, die durch Lektionen und Mithilfe in Ausstellungen und Arbeitsgemeinschaften gute Arbeit leisteten, herzlich danken. Bibelunterricht und Katechese, religiöse Erziehung des Kindes, Gestaltung des Kirchenjahres, Kind und Missionen sind Themata, die in unsern Kreisen immer wieder zur Sprache kommen und die gerade durch Einsiedeln Bereicherung und Klarheit erfahren durften.

Exerzitienbesuch und die Einkehrtage, in einigen Sektionen regelmäßig durchgeführt, unterstützen wohl am besten die religiöse Vertiefung. Durch die religiöse Weiterbildung will unser Verein die Frau als Persönlichkeit in ihrem Eigenwert, als Erzieherin formen helfen. Und so sind es auch besonders Probleme wie: Die Frau in der Kirche, Frauengestalten der Kirche, Frau und moderne Laienbewegung, Christliche Lebensgestaltung der Frau, die uns beschäftigen.

Christliche Lebensgestaltung der unverheirateten Frau! Über das Vereinsmäßige hinaus möchte unser Verband vielen Kolleginnen ein Stücklein Heimat geben. Gegenseitiges Verstehen und Helfen, freundschaftliches Zueinanderstehen, lebendige, warme Gemeinschaft – dies ist alles so nötig und eigentlich ebenso wichtig wie manch praktische Bildungsarbeit und befähigt erst recht zur Aufgabe an der Gemeinschaft, auch zu guter Zusammenarbeit mit den Kollegen. – Ist der Stand einer Lehrerin nicht in manchem ähnlich dem Stande des Priesters? Mitten in der Welt steht sie und doch irgendwie herausgehoben durch ihre Hingabe an den Beruf, an das Kind, letztlich an Gott. Ihr den Wert solchen Stehens und Ausharrens immer wieder zu zeigen, ist eine Hauptaufgabe unseres Vereins, hat sie doch auf ihrem Posten Aufgaben, die nur sie wahrhaft als Frau lösen kann. Es gibt Bedürfnisse der Menschheit, die wohl nur durch Frauen gestillt werden können, durch jene Frauen, die nicht nur mit wachem Verstande, sondern vielmehr aus dem Reichtum eines liebenden Herzens für andere leben. Schönste Aufgabe unseres katholischen Lehrerinnenvereins ist es, Frauen für diesen Dienst der Hingabe fähiger zu machen. Und wenn so manches mangelhaft ist in unserm Vereinsleben, wenn wir Mißerfolge zu verzeichnen haben, wenn viele Bemühungen Versuch bleiben und nicht *mehr* – wir glauben, daß unser Schweizer Erzieher Franz Dilger recht hat, wenn er in seinem Don-Bosco-Buch schreibt: In dem Maße wie Erzieher sich finden, die zur Selbstaufgabe bereit sind, erfüllt sich alles.

St. Gallen, Oktober 1956 *Maria Scherrer*

Ungarnhilfe der katholischen Lehrerinnen

Liebe Kolleginnen,

Mit großer Freude berichte ich über unsere Aktion. War das schön, jeden Tag so viele Briefe zu erhalten! Oft lagen ganze Beigen auf meinem Pult. Bis heute, 15. Dezember, haben 496 Kolleginnen Fr. 22 098.– gezeichnet. Unser monatlicher Beitrag an die Caritaszentrale beläuft sich bis jetzt also auf Fr. 3683.–. Ist dieses Ergebnis nicht unserer Mühe wert? Allen Spenderinnen sage ich ein herzliches Vergelt's Gott! Und wenn weitere Kolleginnen mittun wollen, ist es dazu nicht zu spät. Schreiben Sie mir, Sie erhalten sofort die sechs Einzahlungsscheine.

Nun dürfen wir aber nicht vergessen regelmäßig einzuzahlen! Und bitte, tun Sie das nur mit unsern *gestempelten Einzahlungsscheinen*. Sollten Sie diese verlegt haben, beziehen Sie bitte neue bei mir.
Was geschieht mit unserm Geld? Genaue Angaben kann ich noch nicht machen. Herr Direktor Studer, Luzern, schreibt: »Mit großem Interesse haben wir vom Zirkular Kenntnis genommen, das Sie an die Sektionen des VKLS gesandt haben. Wir werden uns gestatten, auch andere Verbände auf diese außerordentlich wertvolle Art der Mitarbeit aufmerksam zu machen, die uns Mittel auf längere Zeit hinaus sichert. Auf Ihre Fragen werden wir gerne später noch präziser antworten. Wieviel Geld von Ihnen eingeht, wird ohne weiteres zusammenzustellen sein. Bestimmt gibt es unter den Flüchtlingen auch katholische Lehrerinnen. Wir können aber hierüber noch gar nichts Bestimmtes sagen. Sobald wir die Dinge einigermaßen überblicken, werden wir Ihnen mitteilen, wem Ihre Aktion zugute kommen soll...«
Liebe Kolleginnen, Ungarn leidet weiter. Gewöhnen wir uns langsam an die Schreckensberichte? Nein, wir wollen täglich durch Gebet und Opfer das Leid mittragen helfen. Unsere Schüler, die kleinen wie die großen, sind auch dabei, wenn wir sie nur immer wieder zu guter Tat anspornen. Möchte das neue Jahr uns alle wach und bereit und dankbar für das Geschenk unserer Freiheit finden.

Ihre Maria Scherrer
St. Gallen, Iddastr. 19

Mitteilungen

Unsere Arbeitstagung, 13. Januar in Zürich, beginnt *9.30 Uhr* – und nicht wie im persönlichen Programm gemeldet um 9 Uhr.

Der 17. Bibelkurs des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz findet 1957 auf Wunsch vieler Kolleginnen in Einsiedeln vom 21. bis 27. Juli statt. H. H. Dr. R. Gutzwiller wird die Psalmen behandeln.

Umschau

† Sekundarlehrer Josef Holdener, Arth

Just am Tage, da der Schwyzer Kantonsrat die neue Besoldungsverordnung beriet und beschloß, gaben wir Kollegen unserm lieben Josef Holdener das Grabgeleite. Groß und erhebend war es und ein Beweis, wie ein guter Lehrer allzeit die Achtung seiner Mitbürger genießt.
Josef Holdener wurde am Feste Mariä Heimsuchung 1888 einer wackern Bauernfamilie zu Aufiberg ob Schwyz in die Wiege gelegt. Am Kollegium Maria Hilf holte er sich die Matura, an der Zürcher Hochschule das Sekundarlehrerpatent. In Arth begann er seine schulmeisterliche Tätigkeit neben Prof. Sebastian Stutz sel. 1914 bis 1919 schaffte er dort, dann bis zum Rücktritt von Stutz an der neugegründeten Sekundarschule Goldau. Während 43 Jahren hat er seine Kraft der Erziehung und Bildung der Jugend in der großen, aber nicht finanzstarken Gemeinde Arth gewidmet. Nicht allzu klingend war die Entschädigung dafür, doch der idealgesinnte Pädagoge wog nicht kleinlich, übersah, was nicht zu erreichen war, und freute sich mehr am moralischen Erfolg, der sich doch auch allmählich im Lehrerberuf einstellt.
Der glücklichen Ehe mit Rosa geb. Küttel entsprossen drei Buben, die heute mit ihrer Mutter den herzensguten Gatten und Vater betrauern. Dem Vorbild des Vaters nachstrebend, sind die Söhne wackere Männer geworden, wenn auch keiner von ihnen im Lehramt tätig ist.
Josef Holdener beschränkte sein Wirken nicht bloß auf die Schulstube. Dem Cäcilienverein, dem Katholischen Volksverein, dem Männerchor und der Theatergesellschaft lieh er seine Stimme, sein Wissen und sein Können. Dem weitbekannten Theater von Arth schrieb er gute Schauspiele, so die »Johannisnacht« u. a. Von seiner schwungvollen Feder zeugen feine Gedichte.
Die Kollegialität war Sekundarlehrer Holdener heiliges Gebot. In der Sektion Schwyz und im kantonalen Lehrerverein, wo er einige Jahre Vizepräsident war, war sein Rat stets ausgewogen und darum hochgeschätzt.
Mit zunehmendem Alter plagte ihn ein Gehörleiden, das ihm ein Apparat erleichterte, so daß er den Beruf weiter ausüben konnte. Bis im letzten Frühjahr hielt er Schule, auch wenn er Anrecht auf die magere Pension gehabt hätte. Er verzehrte sich in der schulischen Arbeit. Ende März feierte er sein letztes Examen. Knapp ein halbes Jahr war ihm die Altersrente der